

Der Magier wächst an den Aufgaben

VOLLEYBALL Der Steinhauser Peer Harksen (20) hat einen steilen Aufstieg hinter sich, der ihn bis in die NLA nach Luzern geführt hat. Er ist bereit für noch mehr.

RAPHAEL BIERMAYR
raphael.biermayr@zugerzeitung.ch

Peer Harksens sportlicher Werdegang wäre nicht allzu aussergewöhnlich, wäre er eine Frau: Der Kanton Zug hat – gerade in jüngerer Vergangenheit – die eine oder andere Spitzenvolleyballspielerin hervorgebracht. Aber einen Mann, der in der NLA spielt, wie es Harksen in Luzern tut? Darauf angesprochen, lacht der 1,94 Meter grosse Schlacks. Bei ihm sei der Weg aus familiären Gründen vorgezeichnet gewesen: Seine Eltern spielen genauso wie sein älterer Bruder Erik und seine Schwester Nora. Allerdings dauerte es eine Zeit lang, bis der heute 20-Jährige seine sportliche Berufung fand. Der Steinhauser versuchte sich – parallel! – im Fussball, Tennis, Handball und Volleyball. Neben der Wahrung der Familientradition gab das Talent den Ausschlag, erklärt Harksen: «Ich war im Volley einfach am besten.»

Bescheiden und unverbindlich

Sein Aufstieg verläuft seit Kindertagen kontinuierlich. Zunächst wechselte er von der Juniorenabteilung des LK Zug zum TV Lunkhofen. Dort diente er sich von der 5. Liga weg in den Aktivteams hoch, bis er schliesslich in der NLB spielte und 2014 nach Schönenwerd wechselte. In der Saison 2014/15 gewann er mit den Solothurnern die NLB-Meisterschaft – und machte sich mit seinen Leistungen für den Konkurrenten Luzern interessant. Der nahm Harksen bei seinem Aufstieg in die NLA gleich mit.

Der blonde Hüne – Vaters Wurzeln liegen in Friesland – hat sich bereits zu einer festen Grösse im reinen Schweizer Team gemauert. Ist er selbst überrascht darüber? «Ich habe immer an mir gearbeitet und werde das auch weiterhin tun», sagt Harksen nur. Diese Bescheidenheit und gleichermassen Unverbindlichkeit ist typisch für seine Antworten. Die daraus resultierende Frage nach Medientraining verneint er lächelnd. Die Aussagen stünden einfach für seine Einstellung zum Sport. Er wächst an den Aufgaben. «Ich denke nicht zu viel darüber nach, was sein könnte. Lieber nehme ich Schritt für Schritt. Das hat sich bislang ja bewährt.»

Erfrischend offen ist er, wenn er sich selbst einschätzen soll als Spieler: «Ich bin nicht der athletischste Spieler und nicht der beste Techniker der Liga. Aber



Passeur Peer Harksen ist mit 20 Jahren bereits eine Stütze in der Luzerner NLA-Mannschaft.

Bild Dominik Wunderli

Entscheidende Tage für das Luzerner Team

DOPPELBELASTUNG hier. An diesem Wochenende warten zwei knifflige Aufgaben auf Volley Top Luzern. Das Team ist in der NLA auf den neunten und letzten Platz abgerutscht und steht heute in Schönenwerd unter Zugzwang

(17.30, Kreisschule Mittelgösgen). Der vormalige Verein von Peer Harksen (siehe Hauptartikel) liegt gegenwärtig als Fünfter sieben Punkte vor den Luzernern. Jene empfangen morgen den Ligakonkurrenten Näfels zum Cup-

Viertelfinal (17.00, Bahnhofhalle). Worauf legt Luzerns Trainerin Lauren Bertolacci mehr wert, Meisterschaft oder Cup? «Ich habe keine Präferenz, für uns ist jedes Pflichtspiel gleich wichtig», sagt sie.

ich bringe Leidenschaft und Emotionen mit rein und kann dadurch viel bewirken.» Er sei ein Typ, den man eher bremsen müsse als motivieren. «Selbst wenn ich verletzt bin, will ich spielen», führt er aus. Bislang musste er sich nicht allzu lang gedulden. Von schweren Verletzungen ist er verschont geblieben.

Das Lob der Trainerin

Luzerns Trainerin Lauren Bertolacci hält grosse Stücke auf Harksen. «Er ist noch jung, hat aber jetzt schon eine wichtige Rolle im Team und in der NLA – er gehört zu den besten Passeuren der Liga», sagt sie. Bertolacci muss es wissen: Die frühere Nationalspielerin Australiens spielte auf der gleichen Position. Die 30-Jährige erzählt, dass Harksen von den Teamkollegen bewundernd «Magic» genannt werde. «Er bringt etwas Spezielles in unser Spiel», erklärt die Trainerin.

Harksen weiss, dass es kaum möglich ist, seinen Lebensunterhalt mit dem Volleyball zu bestreiten. Er fand einen Weg für ein privates Sponsoring: Er publizierte ein Video mit Spielszenen und Informationen von sich auf einer Online-Geldsammelplattform. Darauf bat er um Beiträge für konkrete Ausrüstungsgegenstände und bot Gegenleistungen. 1860 Franken kriegte er zusammen. Dieser Erlös und der Support seiner Eltern erlauben ihm, die in Luzern ausgelobte Spesenentschädigung auf die Seite zu legen für sein Studium. Harksen will nach seiner bevorstehenden Matura (an der Sportkanti Aarau) an die ETH, um Maschinenbau zu studieren. Die Faszination dafür sei nicht zuletzt dank der Tüftelei an der Kaffeemaschine eines Freundes entstanden, erklärt er.

Rare Schaufenster

Sollte er die Möglichkeit erhalten, bei einem Schweizer Topteam zu spielen, würde sie Harksen wohl wahrnehmen. «Ich würde vieles aufgeben, um im Volleyball weiterzukommen», drückte er es aus. Sein Traum ist ein Auslandengagement. Zu einem solchen kommt man als Schweizer höchstens durch überzeugende Leistungen in Europacup-einsätzen. Oder aber im Sand: Bis vor seinem Engagement in Luzern hat auch Harksen sommers Beachvolleyball gespielt. Im vergangenen Jahr wurde er an der Seite seines heutigen Teamkollegen Lorenz Eichhorn Schweizer U-21-Meister. Nun hat er Abstand davon genommen. Er wolle sich ganz auf die Halle konzentrieren und seinen Weg nach oben weiterverfolgen, begründet er.

Der «Magier» hat wohl noch so manchen Trick auf Lager.



Ein Videointerview mit Peer Harksen finden Sie unter www.zugerzeitung.ch/video

Der LKZ steht vor der Hauptprobe

HANDBALL mwy. Nach der Weihnachtspause nehmen nun auch die Mannschaften in der SPL1 die Meisterschaft wieder auf. Im letzten Qualifikationsdrittel ist der amtierende Meister LK Zug bestrebt, sich eine gute Ausgangslage für die Finalrunde zu schaffen. Das heisst, dass man mit den beiden Mitstreitern im Kampf um den Playoff-Final, dem LC Brühl und den Spono Eagles, in Tuchfühlung bleiben will.

In der heutigen Partie gegen das Schlusslicht ATV/KV Basel müssen die Zugerinnen einfach zwei Punkte holen (17.00, Sporthalle). Kürzlich trafen die Teams bereits im Achtelfinal des Schweizer Cups aufeinander. Zug gewann die Begegnung mit 37:20. Die heutige Partie ist die Hauptprobe für das Topspiel in Nottwil vom nächsten Mittwoch.

Gleich im Anschluss an das SPL1-Team spielt die zweite Mannschaft des LK Zug in der SPL2 gegen Ami/Wohlen (19.00). Auf dem Weg in die Finalrunde (Top 4) ist ein Sieg für den Tabellenzweiten gegen den Tabellenvorletzten Pflicht. Die Reserve beträgt sieben Partien vor Qualifikationssende sechs Punkte.

Zu Gast beim Angstgegner

UNIHOCCY In der drittletzten Runde der NLB-Qualifikation wartet eine harte Aufgabe auf Zug United.

par. Die NLB-Saison befindet sich in der Schlussphase. Nur noch drei Spiele stehen an, bevor es mit den Playoffs losgeht. Die NLB Truppe von Zug United steht nach dem knappen Erfolg vom letzten Wochenende vor dem Gruppensieg. Noch drei Punkte fehlen, die sollen nach Möglichkeit schon heute in Sargans eingefahren werden (18.00, Riethalle). Bei einem Blick in die Geschichtsbücher wird es dem einen oder anderen Zuger Akteur flau im Magen. In den letzten drei Jahren setzte es stets eine Kanterniederlage ab, wenn die Zentralschweizer zu Gast waren beim UHC Sarganserland. Erschwert wird das Unterfangen vom Umstand, dass zahlreiche Spieler fehlen werden. Trotz dieser Ausgangslage gibt sich der junge Daniel Meier optimistisch: «Da wir uns allerdings als Ziel gesetzt haben, um den Aufstieg mitzuspielen, müssen wir auch schwierige Partien gewinnen.» Zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte könnte der



Daniel Meier (rechts) und die Zuger Teamkollegen wollen heute nicht stolpern.

Bild Stefan Kaiser

NLB-Titel in die Zentralschweiz gehen. Auf dieses Szenario angesprochen meint Meier: «Das wäre eine tolle Bestätigung für unsere starken Leistungen. Aber mit dem Beginn der Playoffs fängt in einem Monat alles wieder von vorne an, Pokal hin oder her.»

Die Frauen empfangen morgen in der NLA ein grosses Kaliber: Die «roten

Ameisen» aus Winterthur sind zu Gast in der Schönenbüel-Halle zu Unterägeri (Spielbeginn um 17.00). Die viertplatzierten Zürcherinnen stehen im Cupfinal. Die United geht mit einem starken Selbstvertrauen in den Match, gewann sie doch gegen den Co-Tabellenführer Dietlikon einen Punkt in der vergangenen Runde.

Der EVZ ist jetzt der Gejagte

EISHOCKY mwy. Die Qualifikation in der 2. Liga geht in die Entscheidungsphase. Drei Runden vor Schluss stehen die Zuger nach einer mitreisenden Aufholjagd auf dem achten und gerade noch Playoff-berechtigten Rang. Allerdings hat das Team des Trainerduos Franz Wunderlin und Michael Kress keine Punktereserve auf das neuntplatzierte Bellinzona. Die Tessiner liegen punktgleich mit den Zuger Reserven in der Rangliste. Auch Schlusslicht Urdorf hat nur einen Punkt Rückstand auf diese beiden Mannschaften.

Klar ist, dass heute Abend (20.15, Trainingshalle) gegen Küsnacht ein weiterer Dreipunktesieg her muss, damit der Playoff-Platz sicher gehalten wird. Die Zürcher liegen auf dem zweiten Platz. Auf dem Papier sind sie der klare Favorit. Doch der EVZ kann auch diese Equipe besiegen, wie er mit den Auftritten in den vergangenen Wochen gezeigt hat. Die Equipe hat diese Saison schon in einigen Partien bewiesen, wozu sie fähig ist, wenn sie über 60 Minuten diszipliniert spielt und mit der richtigen Einstellung vom ersten Puckeinwurf an ans Werk geht.